

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)**

1 (1.1.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-221970](#)

ständigen Beleidigung der Sachlage beruhen. (!!!) Einzelne Mißerfolge werden unter den gegebenen Verhältnissen stets unvermeidlich sein. Das System, mit welchem die einzelne Anzahl nun einmal zu reden hat, bedarf unseres Erachtens einer Änderung, insbesondere nach einer doppelten Richtung: die Reglements müssen die Möglichkeit schaffen, wirklich verkommen Menschen schärfer anzufassen; dagegen müssen Leute, die wegen leichter Verfehlungen aufgegriffen werden, von dem Gesindel gesondert werden. Im Übrigen hat man in denjenigen Kreisen, welche die tatsächlichen Verhältnisse kennen, für die irrazenreichen Redenzen weitstretender Volksbegleiter nur ein Lächeln." — So läßt das Organ des neu-liberalen Geistes zum Weihnachtsfest, zum Fest der „Liebe“, sich damit selbst das Zeugnis einer fiktiven Verkommenheit und Röhigkeit des Gesuchs sondergleichen ausstellen.

Die Verhüllung Hammersteins steht bei allen Blättern im Bordergrunde der Diskussion. Es scheint nun völlig festzustehen, daß es nur durch eine Verfehlung der griechischen Gesetze gelungen ist, Hammerstein einzunehmen. Die der deutschen Polizei gefälligen Organe der griechischen Regierung haben ihn für einen Anarchisten erklärt, worauf er zwangswise ausgewiesen und auf einem italienischen Dampfer von den deutschen Polizeibeamten verhaftet wurde. Das Geld soll bei ihm zur Reise gegangen sein und man nur etwa 100 Mark bei ihm gefunden haben. Frech ist er in Athen abgängig sehr gewesen, denn er hat mit dort lebenden Deutschen zahlreiche Bekanntschaften angestellt und in der katholischen Kirche am Weihnachtsstage sich geradezu auffällig als zerknirschter und bußfertiger Christ benommen.

In der Organisation der Arbeiter sehen die Konserventen die Regelung der Nebel größtes. Darum hat der Reichstagsabgeordnete Graf Mirbach-Sorau einen in einem unter dem 22. Nov. d. J. an die Vertrauensmänner der konserventen Partei seines Wahlkreises gerichteten Rundschreiben dagegen folgende Warnung vom Stapel gelassen: „Man hört hie und häuft die Frage: Was ist berechtigte Socialismus? Die Fürsorge für die Armen und Schwachen in unserem Volke entspricht den Geboten des Christenthums, gehört demnach zu den Aufgaben des christlichen Staates. Unter allen Umständen ist daher aber zu vermeiden, was Klopfengesänge herauftut. Wollte man bei den deutlichen Strömungen, bei dem wachsenden Einstuß der Sozialdemokratie die Arbeiter als besondere Klasse organisieren, so läge darin die schwerste Gefahr, man würde die Arbeiter selbst damit am meisten schädigen. Die Sozialdemokratie sorgt durch die Organisation der Streiks schon dafür, daß jeder wirtschaftliche Aufschwung — zum schwersten Schaden der dabei beteiligten Arbeiter — gedämpft, beeinträchtigt wird.“ — Die Herren Grundbesitzer sehen, wie ihr kapitalistischer Bruder von der Industrie, in den Wirklungen der Streiks nur die Beeinträchtigung des Profits; daß die erzielte Besserung der Lebensverhältnisse bei den Arbeitern dem allgemeinen Kulturrentereich ebenso dient, wie der Produktion neuen Aufschluß gibt, vermögen sie in ihrer ehrgeringen Klassenbefreiung nicht zu erkennen. „Was sie aber am meisten hoffen, ist die Selbstständigmachung der Arbeiter durch die Organisation; sie wollen „ihre“ Arbeiter in Slavenähnlicher Abhängigkeit erhalten. Darum die Furcht vor dem Erwachen des Klassendienstheims.

Der Maximalarbeitszeittag für Bäder macht der Regierung arge Beschwerden. Seit Juni 1891 ist der § 120^e der Gewerbeordnung in Kraft und damit hat der Bundesrat das Recht, für solche Gewerbe, in denen die Gesundheit der Arbeiter durch übermäßig lange Arbeitszeit gefährdet wird, einen Maximalarbeitszeittag vorzuschreiben. Durch die Erhebungen der Kommission für Arbeiterschärfen ist es den Bundesratsmitgliedern amlich bekannt geworden, daß im Badebetriebe solche überlange Arbeitszeit nicht zu den Seltenern gehört, und durch ein Gutachten des Reichsgesundheitsamtes weiß der Bundesrat, daß durch so lange Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird. Gleichzeitig hat die Kommission für Arbeiterschärfen einen ganzen Entwurf ausgearbeitet und diesen im Sommer 1891 dem Reichstag vorgelegt. Der Bundesrat konnte auf Grund des § 120^e der Gewerbeordnung eine Verordnung erlassen oder den Entwurf nebst begeleitender Begründung als Gesetzentwurf dem Reichstag vorlegen. Nun kommt der Bundesrat schon seit anderthalb Jahren, ob der erste oder der zweite Weg gegangen werden soll, und da er sich hierüber nicht schlüssig machen kann, wird gar nicht vorgegangen. In der Thronrede wurde angekündigt, daß der § 120^e der Gewerbeordnung jetzt angewendet werden soll. Außer in offiziösen Blättern schreibt man, daß eine Regelung der Arbeitszeit in den Badebetrieben herbeigeführt werden soll. In den „Berl. Pol. Nachr.“ wird jedoch angekündigt, daß man sich in denjenigen Grenzen der Einschränkung der Freiheit des Gewerbes und des Arbeitsvertrages halten müsse, innerhalb deren auch die kleineren und mittleren Betriebe noch gedecklich fortsetzen können. Die „Rat. Ztg.“ meint, daß das Vorgehen in der Verordnung sei nur bei engerer Begrenzung des Maßregels, als dies in einem Gesetz möglich wäre, zulässig.

— Die Furcht auf die kleinen Unternehmer ist

reizend. Die kleinen Unternehmer werden stets da vorgeschnitten, wo die Regierung die Unternehmer schützen will. Weil der kleine Badermeister und Zunftbruder X. in der Regel von Kahlwinkel behauptet, er würde infurienunfähig, wenn die Arbeitszeit geregelt wird, müssen 100.000 Gehelten und Lehrlinge ihre Gesundheit opfern. Aber weniger die Sorge um die Gesundheit der Kleinen, als die Angst vor dem Zorn der Großen wird hier das Hindernis sein. Denn schon gegenwärtig ist in 64 Prozent der Baderäume, in welchen 1 oder 2 Hälfte verloren beschäftigt werden, die tägliche Arbeitszeit 12 Stunden und weniger. Mit dem Großerwerben der Betriebe sieht auch die Dauer der Arbeitszeit, und Arbeitszeit von 12 Stunden und weniger kommt in den Betrieben mit 6—9 Gehelten nur noch in 27,7 Prozent dieser Betriebe vor. Mehr als 14 Stunden Arbeitszeit kommt in 11,9 Proz. der kleinen und in 34,5 der großen Betriebe vor. Wenn die kleinen Bäder in ihrer Existenz bedroht sind, dann ist einer ihrer größten Feinde der große Bader, welcher von der Ausbeutungsfeierlichkeit eines mit großerem Gebrauch machen kann und tatsächlich macht. Wenn die offiziellen Blätter jetzt als Grund für die Unzufriedenheit die Rückflucht auf die kleinen Bäder vorziehen, so ist diese Furchterei doch zu dummkopfisch und durch die Erhebungen von 1892 schon widerlegt worden. Der Kleinmeister, das Symbol der Künftigkeit, wird in Deutschland fortwährend auf dem Gebiet der Sozialpolitik vorgehoben, damit nichts Großes unternommen wird.

Belgien.

Brüssel, 30. Dezbr. Gegen die sozialistischen Abgeordneten der belgischen Kammer richtet sich in Sonderheit ein Antrag, die Geschäftsordnung der Kammer zu verhindern, um es den unbekannten Wahlern und Drängern zu erschweren, frei von der Leber weg die Wählende im Bunde und in der Verwaltung zu rüggen. Deshalb sollte dem Präsidenten eine größere Macht eingeräumt werden. Dieses reaktionäre Projekt hat aber jetzt einen argen Stoß erlitten durch die Entscheidung, daß der grade zur Aufrechterhaltung der Geschäftsordnung gewählte Kammervorstand dieselbe auf das Amt verlegt hat durch offenbaren Betrug. Es ist an den Tag getreten, daß Herr Beerbaert schon zweimal auf eigene Faust die Redenliste zu Gunsten seiner politischen Freunde umgestaltet hat. Verglichen wurde in öffentlicher Kammeröffnung die Deputation ausgetragen, welche dem Könige zu Neujahrsfeier gratulieren; sie würden sich zweifellos bei diesem öfters nicht beteiligten Akt nicht beteiligt haben. Aber der hinterste Vorwurf folgt nach. Der niedere Kammerpräsident hatte seinen Prost gemacht, alle ausgesuchten Sozialisten und Radikalen bei Seite gelegt und munter fortgelöst, bis eine „gutgläubige“ Deputation vorhanden war. Sicherlich ist den Sozialisten am wenigsten daran gelegen, dem König zu Neujahrsfeier zu gratulieren; sie würden sich zweifellos bei diesem öfters nicht beteiligten Akt nicht beteiligt haben. Aber das Kammerpräsident hat gleichwohl Ehrelichkeit und Unparteilichkeit wahren zu lassen, daß es aber nicht. Und solch zweifelhafter Gesellschaft sollen noch neue Wahlvorbereitung ertheilt werden? Da wird es wohl nicht ganz gelinde Proteste absezgen.

Italien.

Rom, 30. Dezbr. Hier und in vielen anderen Städten wurden dieser Tage zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten und Sozialisten vorgetragen. Dieses Vorgehen hat den eigentlichen Fried, diejenigen Anarchisten und Sozialisten in „Sicherheit“ zu bringen, von denen die Regierung vermutet, daß sie sich den Ablauf der Ausnahmezeit zu Nutzen machen könnten. Die Inhaftirten werden im Gefängnis bis zur Annahme des neuen Gesetzes zurückgehalten, das Crispini der Kammer zu unterbreiten beabsichtigt. Viele der Verhafteten wurden bereits zu Zwangsdomizil verurteilt.

Bulgarien.

Sofia, 27. Dezbr. Gelegentlich der Budgetdebatte in der Sobranz verlangten mehrere Redner die Ablehnung des Kredits für den Tribut an die Türkei für Ostromen. Die Redner der Majorität erklärten zwar die Abschaffung derselben für wünschenswert, meinten aber, der Tribut müsse bis zur Errichtung einer Verbindung bezahlt werden.

Amerika.

Newyork, 29. Dezbr. Vom Aufstandsgebiet in Kuba wird berichtet, daß die „Rebellen“ — englische — Meilen, also nicht ganz 50 Kilometer weit von Havanna die Spanier unter Martinez Campos geschlagen haben und auf die schwach besetzte Hauptstadt Havanna losmarschierten. Dieses Treffen, in welchem 11.000 Aufständische mit 6 Kanonen kämpften, wird von den spanischen Verbündeten als Sieg ausgesehen. Allein da auch nach der spanischen Niedigung Martinez Campos die angeblich auf dem Hauptgeschlagenen gar nicht verletzt, so kann kein Zweifel bestehen, daß die Spanier den Rücken gezogen haben.

Aus Stadt und Land.

Bani, 31. Dezember.
An der Jahreswende stehen, wollen wir auch in diesem Theile des Blattes mit untersetzen

leben ein paar Worte wechseln. Leber, Redaktion und Expedition haben im abgelaufenen Jahre recht zusammen gehandelt, um die Entwicklung des „Nord. Volksbl.“ zu fördern. Es ist dadurch ermöglicht worden, das Format zu vergroßern, den Inhalt zu vermehren und vielseitiger zu gestalten. Das ist die angenehmste und freudigste Erinnerung an dieses Jahr, wenn es auch mit vieler Arbeit und großen Sorgen verbunden war. Aber auch an Stunden und Tagenmüthen hat sich bereits in die Kliniken des Augenarztes Dr. Scheer in Oldenburg begeben.

Iser, 30. Dezember.

Amthatsbildung. In der heute im Rathaus des Herren Janzen stattgehabten Sitzung des Amthats stand zunächst die Feststellung der Rechnung der Amtsverbandskasse für die Zeit vom 1. Mai 1891 bis 30. April 1892 statt und die gezogenen Monitas erledigt. Der zweite Punkt betreffend den Antrag des Rechnungsführers der Amtsverbandskasse um Erhöhung seines Gehaltes. Dem Antrage wurde entsprochen und das Gehalt auf 1000 M. festgelegt. Sodann wurde nach eingehender Debatte der Gemeinde Oldenbüttel ein Entschluß zu den Kosten einer Gemeindebauhütte in Höhe von 20 Proz. der Bausumme aus der Amtsverbandskasse gewährt. Die Beratung des Antrages der Gemeinde Födderwarden auf Übernahme der Gemeindebauhütte zu Kniehausen wurde zunächst von der Tagesordnung abgezogen. Der Antrag des Amtsverbandes auf Verfügung der Amtshauszehrung gegen zwei Kinder eines Landarmen, wurde im Sinne des Amtsvorstandes angenommen, wonach die Kinder in einer geeigneten Familie untergebracht werden sollen. Die zwei nächsten Woche abzubauen beginnen muß. Gegen den derzeitigen Redakteur steht zum 8. Januar vor dem Landgericht Verhandlung an, was die bringen wird, ist ungewiß, ob er zieht Richter in Oldenburg, die die Preisflüsse zu strafen wissen. Wie denn auch sei, frohen Wuthes treten wir in das neue Jahr in dem Bewußtsein, zahlreiche Freunde und tapferen Seinungsgenossen gewonnen zu haben, die die Arbeitsextrepe, die hier wie nirgends anderswo von so großer Bedeutung ist, zu schlagen wissen und sie zu unterstützen befinden. Was sonst das neue Jahr uns und unseren Lefern bringen wird? Es liegt im Dunkel der Zukunft. Wünschen aber wollen wir von Herzen, daß es für unsere Freunde und Lefer in jeder Beziehung nur etwas Gutes sein möge. Darum wünschen wir Allen ein berghliches: Prost! Renja! zu.

Eine Spezialitäten-Vorstellung bewohnter Künstler findet heute Abend zur Silvestersitzung im Saale des „Hotels zur Venter Schule“. Statt: Das Eintrittsgeld ist sehr niedrig, auf nur 20 Pf., bemessen. Nach Schluss der Vorstellung, also wahrscheinlich um 12 Uhr, wird den Besuchern eine Neujahrsübersicht zu Theil werden.

Der Bauernkünstler oder Illusionist E. Chamblin wird im „Hotel zur Krone“ einige Vorstellungen geben. Vorläufig sind zwei angekündigt auf morgen, Mittwoch, den 1. Januar, und Donnerstag, den 2. Januar.

Wilhelmshaven, 31. Dezember.

Für rechte Menschen müssen die Herren von der Defektionskasse des Panzerchiffes „Augusta“ die biegenden Zivilbewohner und Geschäftsleute halten, nach der Deutung, die sie vom endlängst in d. Bl. gekennzeichneten Interat im „Wib. Tagebl.“, durch welches sie auswärtige leistungsfähige Dienstleute für ihre Messe suchen, geben. Was das „Wib. Tagebl.“ fiktisch nämlich in der Sage vernehmen läßt, hat der Magistrat in dem fraglichen Interat eine Schädigung der biegenden Geschäftsläste erblidt und sich diesebald an das Schiffskommando gewandt. Das Kommando hat sich nur dahin geküßt, daß es sich bei dieser Angelegenheit um solche Waaren handle, welche vom Lande billiger zu beziehen seien, als vom Händler oder Kaufmann, z. B. Butter, Eier u. s. w., welche von diesen zu einem Preis verkaufen werden. Diese Waaren seien bereits vom ersten Tage des Eintreffens des Schiffes ab nach biegenden Geschäftsläuten entnommen. Ob sich der Magistrat mit dieser Erfahrung zufrieden geben wird, wissen wir nicht, lämmert uns auch nicht, wie jedoch nehmen von unserem neulich festgestellten nichts zurück. Das Schiffskommando hat sicher aus dem klaren Wortlaut der Angelegenheit nichts anderes heraus gelesen als wir; da dem Magistrat gegebene Erklärung hat es doch erst von Denjenigen erhalten, die das Interat angeküsst haben. Wer nun die biegenden Verhältnisse und die Gelegenheiten der Biegelverwaltungen kennt, darf mehr, daß die Biegelverwaltung die Biegelkasse der Biegeldeputationen für ihre Messe suchen, geben. Was das „Wib. Tagebl.“

schädigend der biegenden Geschäftsläste erblidt und sich diesebald an das Schiffskommando gewandt. Das Kommando hat sich nur dahin geküßt, daß es sich bei dieser Angelegenheit um solche Waaren handle, welche vom Lande billiger zu beziehen seien, als vom Händler oder Kaufmann, z. B. Butter, Eier u. s. w., welche von diesen zu einem Preis verkaufen werden. Diese Waaren seien bereits vom ersten Tage des Eintreffens des Schiffes ab nach biegenden Geschäftsläuten entnommen. Ob sich der Magistrat mit dieser Erfahrung zufrieden geben wird, wissen wir nicht, lämmert uns auch nicht, wie jedoch nehmen von unserem neulich festgestellten nichts zurück. Das Schiffskommando hat sicher aus dem klaren Wortlaut der Angelegenheit nichts anderes heraus gelesen als wir; da dem Magistrat gegebene Erklärung hat es doch erst von Denjenigen erhalten, die das Interat angeküsst haben. Wer nun die biegenden Verhältnisse und die Gelegenheiten der Biegelverwaltungen kennt, darf mehr, daß die Biegelverwaltung die Biegeldeputationen für ihre Messe suchen, geben. Was das „Wib. Tagebl.“

Erhöhung auf dem Band, das gewöhnlich den Weihnachtsbaum umzieht, anstatt der Worte „Friede auf Erden“ das geflügelte Wort stehen müssen: „Wegen Schulumlage keine Lieferung!“

Arbeiterriß. Heute Morgen sprang beim weihen dem Schiffsarbeiter Siemens aus Newhaven ein Eisenpahn in das rechte Auge. Es wird befürchtet, daß dasselbe verloren ist. Der Verleger hat sich bereits in die Klinik des Augenarztes Dr. Scheer in Oldenburg begeben.

Oldenburg, 31. Dezember.

Amthatsbildung. In der heute im Rathaus des Herren Janzen stattgehabten Sitzung des Amthats stand zunächst die Feststellung der Rechnung der Amtsverbandskasse für die Zeit vom 1. Mai 1891 bis 30. April 1892 statt und die gezogenen Monitas erledigt. Der zweite Punkt betreffend den Antrag des Rechnungsführers der Amtsverbandskasse um Erhöhung seines Gehaltes. Dem Antrage wurde entsprochen und das Gehalt auf 1000 M. festgelegt. Sodann wurde nach eingehender Debatte der Gemeinde Oldenbüttel ein Entschluß zu den Kosten einer Gemeindebauhütte in Höhe von 20 Proz. der Bauumme aus der Amtsverbandskasse gewährt. Die Beratung des Antrages der Gemeinde Födderwarden auf Übernahme der Gemeindebauhütte zu Kniehausen wurde zunächst von der Tagesordnung abgezogen. Der Antrag des Amtsverbandes auf Verfügung der Amtshauszehrung gegen zwei Kinder eines Landarmen, wurde im Sinne des Amtsvorstandes angenommen, wonach die Kinder in einer geeigneten Familie untergebracht werden sollen. Die zwei nächsten Woche abzubauen beginnen muß. Gegen den derzeitigen Redakteur steht zum 8. Januar vor dem Landgericht Verhandlung an, was die bringen wird, ist ungewiß, ob er zieht Richter in Oldenburg, die die Preisflüsse zu strafen wissen. Wie denn auch sei, frohen Wuthes treten wir in das neue Jahr in dem Bewußtsein, zahlreiche Freunde und tapferen Seinungsgenossen gewonnen zu haben, die die Arbeitsextrepe, die hier wie nirgends anderswo von so großer Bedeutung ist, zu schlagen wissen und sie zu unterstützen befinden. Dieser Weihel ist kein zufälliger. Zwar kommt Willems einen salbungsvollen Sermon halten und galt er überall als der unvermeidliche Vereinsgeistliche bei allen Festen. Nun hat er aber die Gnade des Wirthsvereins vermischt durch sein Beschwörwort des Polizeistands für die Wirthschaften. Der arme Mann! Da ist ihm ja eine Gelegenheit entzogen, seine erbaulichen Worte an den Mann zu bringen und muß mit seiner vielleicht bereits fit und fertigen Weihereide gar ein Jahr herumlaufen. Nun, mag er sich trösten; die Jubeldeuter des herzlichen deutschen Reichs sieht vor dem Thür, da wird schon irgend ein patriotischer Deutscher das unvermeidliche Festredner geworden und sich seiner annehmen.

Vermischtes.

Der Rechtsanwalt Dr. Friedmann, der eine Frau und Kinder in Thüringen und Roth in Berlin zurückließ, ist mit einem blonden Mädchen, die Tochter eines Arbeiters ausgetauscht. Über das Verhältnis Friedmann zu diesem Mädchen heißt der „Vormärts“ folgendes mit: „Der Arbeiter M. aus der Langen Straße war vor zehn Jahren wegen Diebstahls zu zwei Jahren Justizhaus verurteilt worden; lange vorher schon, im Jahre 1862, hatte er als 18jähriger junger Mensch im Gefängnis zu Straßburg, wo er wegen Bettelns saß, sich an dem Inspektor mit einem Messer thödlich vergriffen; die That wurde als Nordversuch angesehen und mit 15 Jahren Justizhaus bestraft. Seit 1885 hat sich M. keinen Verlust gegen die Gesetz zu Schulden kommen lassen; er befindet sich seit einigen Jahren wieder im Besitz der bürgerlichen Ehre und sucht sich ehrlich durch Arbeit sein Brod zu verdienen. Am 22. Mai d. J. wurde er mit seiner unbedoltenen Ehefrau, der Tochter eines Arbeiters ausgetauscht. Der Arbeiter M. aus der Langen Straße war vor zehn Jahren angekündigt ist, in Untersuchungshaft genommen, er sollte in der bekannten Einbrecherfaile Seibert und Genossen, die Anfang Nov. vor dem Landgericht I zum gerichtlichen Austrag gebracht wurde, eine Habsrolle innegehabt haben. Die Strafammer erkannte jedoch, weil alle Beweise mangelten, gegen das Ehepaar M. auf Freispruch, obgleich das Staatsanwalt gegen den Mann zehn Jahre Justizhaus und gegen die Frau zwei Jahre Justizhaus beantragt hatte. Zum Vertheidiger hatten die M'schen Eltern den Rechtsanwalt Friedmann erhalten. Während die Eltern im Gefängnis saßen, empfingen sie eines Tages von ihr im Juli vorigen Jahres erst 17 Jahre alt gewordenen Sohn gegen den Namen Anna eine recht erfreuliche Nachricht: Es sei ihr nach vieler Mühe gelungen, endlich in dem bekannten Herrn Friedmann einen Abkömmling für Vater und Mutter zu finden. Ein Sohn, der das Holz- und Kohlengeschäft der Eltern, sowie im Schneider durchaus anständig ernährt haben soll. Rechtsanwalt Fritz Friedmann, von dem wohl in Zweifel steht ob er als Vertheidiger oder als Brautjäger eines großen Beweis

genießt, mache Anna M. zu seiner Maitresse und mietete sie im Hause Schürenstraße 72 ein; als die Eltern nach Beendigung des Prozesses aus der Unterfuchung entlassen wurden, standen sie nicht allein vor dem Ruhm ihrer Eltern, sie erfuhr auch, daß der Vertheidiger, der sich ihrer Sache angenommen hatte, der zahlungsfähige Liebhaber ihrer 17-jährigen Tochter sei. Über die Abreise des Herrn Friedmann und der Anna M. heißt es dann weiter: Am 9. Dezember drang er in seine Geliebte, sich am selben Abend mit ihm auf dem Anhalter Bahnhof zur Abreise einzufinden. Als die Bedenken äußerte, entgegnete er ihr kategorisch, er werde den Zug (es war ein D-Zug) kurz vor dem Abgang durchsuchen, finde er sie nicht anwesend, so werde er sich im Augenblick der Abfahrt vor die Maschine. Anna flog zur rechten Zeit in D-Zug, und so ging denn die Reise über Leipzig zunächst nach Nürnberg und von da weiter nach Genau. Von der Hafenstadt aus sollte die Weiterreise nach Amerika angetreten werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser Reiseplatz zur Ausführung gelangt. Die Goldsumme, die Friedmann von hier mitgenommen hat, ist nicht groß, sie beträgt etwa 7000 M., doch soll der Rechtsanwalt gehofft haben, von einem in Nürnberg wohnenden Klienten noch einen nennenswerten Betrag einzuspielen. Bevor die Reise von Berlin angetreten wurde, gab Friedmann seiner Geliebten zwei Gegenstände in Verwahrung, denen er einen besonderen Wert beimaß. Das erste Objekt war eine Kristallplatte, deren Rand

mit Briefmarken eigenartig ausgestellt war, auf der Mitte der Platte war die Photographie Moppels, seines vielgeliebten Hundes, zu sehen. Das zweite Wertstück lag in einem Schätzchen; es war der russische Stanislausorden, mit dem Friedmann den befürworteten Verdienst holte, die er sich um das Jaren Reich erworben, ausgezeichnet worden war. Er war nämlich Syndikus des russischen Konzulates auf seinem Büttenstorte prangte auch der Titel Alter p. p.

Aus der Ferienkolonie. Im Herbst rückte der Sohn einer Mannheimer Familie in die Ferienkolonie nach Rastatt ein und glaubte bald nach seiner Einflößung, daß ihm Beschädigtes von seinem „Privatengagement“ abhanden gekommen sei. Als er umlangt von der sorgfamen Mutter ein Padet erhielt, in dem neben zwei neuen Hemden auch des Leibes Rothburt und Robung nicht verfehlte war, sondern das ein Brod, ein Pund Butter, ein Pund Butter und zehn Handläufe enthielt, fiel es dem Bater auf, daß der Sohn sich für diese Liebesgaben des vorigen Mutterherzens nicht bedankte; er fragte den Sohn an und erhielt die Antwort, daß der Marsjünger nur ein Hemd, das Brod und zwei Handläufe erhalten habe, das übrige sei auf unbegreifliche Weise verschwunden, noch bevor es in die Hände des Sohnes gelangte. Und wieder sah sich der Bater hin und schrieb an den Hauptmann der Kompanie, in der sein Sohn diente, einen Schreibbrief, in dem er Beschwerde über das Abhandenkommen der Liebesgaben führte und um strenge Unterfuchung

bat. Am Sonnabend wurde ihm die Antwort vollauf unerwarteter Weise durch einen — Schuhmann, welcher eine hochnotheiliche Haussuchung nach den Briefen des Sohnes vornahm und so nebenbei bemerkte, daß gegen den Vater seitens des Regiments Beleidigungslage gestellt sei. Möglicherweise wird der Sohn ebenfalls noch dafür bestraft, daß er seinem Vater über das ratschelhafte Verschwinden eines Theiles der Sendung berichtet hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Dezbr. Der Berliner Korrespondent folgte beantragte Preußen beim Bundesrat, Bestimmungen wegen Regelung der Arbeitszeit für Väter, Kindertageshälften und Lehrlinge zu erlassen. Die Beschränkungen des eingebrochenen Entwurfs gelten nur für Betriebe, wo Gehalts- und Lehrlinge regelmäßig während der Nachtzeit von 8½ Uhr Abends bis 5½ Uhr früh beschäftigt werden.

Hamburg, 30. Dezbr., Nachm. 4 Uhr 15 Min. In der kleinen Reichsstadt 9–11 wütet seit vier Stunden ein Speicherbrand. In dem Speicher lagen Drogen, Oele, Wein und andere waren. Sieben Dampfspritzen suchen das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Der Hausschwader und ein Arbeiter werden vermisst, sie sind wahrscheinlich verbrannt, da die angefechtene Rettungsversuch von der Eisdecke des hinter dem Speicher befindlichen Fließes (Kanal) aus mißlungen. Bisher umgibt ein Eindringen in den brennenden Speicher unmöglich.

Mannheim, 30. Dezbr. Gestern Morgen ist das Etablissement des Mannheimer Generalangebers total abgebrannt. Der Schaden beläuft gegen 300 000 Mark.

Wien, 30. Dezbr. Wie die Blätter melden, fand in der Wiener Neustadt gestern Nacht 2 Uhr ein ziemlich heftiger von kurzen donnerartigen Rollen begleiteter Erdloch statt.

Jesai, 29. Dezbr. Etwa 800 Fischer nebst ihren mit 100 Pferden bespannten Schlitten wurden auf einer Eisfläche in's Atommer getrieben. Von den Personen sind bereits mehr als die Hälfte gerettet, die Rettungsarbeiten dauern fort.

Tokio, 29. Dezbr. Japan hat die Halbinsel Biyontom am 25. Dezember vollständig geräumt.

Konstantinopel, 30. Dezbr. Hier haben wieder eine Anzahl Verhaftungen stattgefunden, darunter der frühere Oberstallmeister des Sultans und Divisionsgeneral Assef Pasha, sowie der frühere Militärratshöf bei der Petersburger Botschaft Assef Bey.

In Jetzen stehen sich noch die aufständischen Armenier und die Regierungstruppen gegenüber. Die letzteren, welche die Roeme erobert haben, schließen sich an die Stadt zu befreien.

Davauna, 30. Dezbr. Die Aufständischen unter Marimo und Maco verlassen die Provinz Matamás und kehren nach Cienfuegos zurück, die übrigen Aufständischen suchen sich die Bewegung anschließen, werden aber von den spanischen Truppen lebhaft verfolgt.

Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Großherzogliche Amtsgericht zu Jever im Jahre 1896 für die Gemeinde Bant

den zweiten Mittwoch eines jeden Monats

im Rathaus zu Bant einen Sprechtag abhalten wird.

Bant, den 30. Dezember 1895.

Der Gemeindesprecher.

Meen v.

Verkauf.

Herr A. Wessels hier selbst lädt am Montag den 6. Januar 1896, Nachmittags 1 Uhr anfangend in Scholz' Wirtshaus hier selbst

70 bis 80 Stück große und kleine Schweine

öffentlicht meistbietend durch den Unterzeichner mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Gärtner, werben eingeladen.

Heppens, den 31. Dez. 1895.

H. Reiners.

Billig zu verkaufen
ein guter Ziehund.
H. Hayen, Werftstraße 14.

Zu verkaufen
eine jg. milchgebende Ziege.
G. Hagedorn, Neuendorfer Mühlenstraße 82.

Gesucht
ein Kindermädchen für den Nachmittag.
Neuerer Apotheke.

Zu vermieten
zum 1. März oder später eine vierräumige Etagenwohnung an ruh. Bewohner.
Bogel, Kirchstraße 8.

Das Reinigen
der Abortgruben v. Kubitmeter 2 M.
befordert

Johann Otten
in Feldhausen bei Heidmühle.

Theater in Bant.

(Hotel zur Krone.)

Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Januar 1896:

Großartige

Vorstellungen

des weltberühmten Illusionisten

Herrn E. Chamblay.

Am Mittwoch Saalführung 6. Aufl. 7 Uhr.

Donnerstag 7½ „ 8½ „

Entrée à Person: Saal 50, Gallerie 30 Pf.

Die Direktion.



Achtung!

Die Wilhelmshavener Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt

8–9 Margarethenstraße 8–9

wäscht, säubert und trocknet innerhalb zwei Tagen größere Posten Wäsche, gleichviel welcher Art und Größe die einzelnen Stücke sind. Die Preise sind folgende:

bis	49 Stück	... à 7 Pf.
von 50–99 "	"	à 6 "
von 100–199 "	"	à 5 "
über 200 "	"	à 4,5 "

100 Mark erhält Derjenige, welcher mir nachweist, daß ich außer allerbeste Seife, Soda und Wasser noch irgend ein anderes Reinigungs- oder Bleichmaterial zu dieser Wäsche verwende.

W. Helmstedt.

Gratulationskarten

zum neuen Jahre
in großer Auswahl.

Scherzkarten

(Vikar) empfiehlt

G. O. Traugott, Sonndedeich.

Empfiehlt mich zur Anfertigung von

Damen-Garderobe,
auch ertheile gründlich Unterricht im
Zeichnen und Zuschneiden nach der
neuesten Methode.

Fr. Kunze, Grenzstr. 22,
Eingang Vorwerkstraße.

Logis für einen jg. Mann

Ullmenstraße 4, unten rechts.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlängige Betten Nr. 8
aus grün-roth gestreiftem Körper
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 7.—

Unterbett 7.—

2 Rüßen 5.—

Mt. 19,—

Zweischlängig Mt. 23,50

Einschlängige Betten Nr. 10
aus roth-grau gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Rüßen 7,—

Mt. 27,50

Zweischlängig Mt. 31,—

Banter Konsumverein, e. G. m. b. H., Bant

Die Marken-Abnahme

findet statt:

für Tonndeich am Sonntag den 5. Januar 1896, Vormittags von 8–9½ Uhr, im Lokale des Herrn Sadewasser;

für Belfort am Sonntag den 5. Januar 1896, Nachmittags von 2½–5 Uhr, im Lokale der Bwe. Brumund;

für Neubremen am Montag den 6. Januar 1896, Abends von

8½–10 Uhr, im Lokale der Bwe. Held.

Der Vorstand.

NB. Der Inventur halber sind die Verkaufsstellen Tonndeich am Sonntag den 5. Januar 1896, Belfort und Neubremen am Montag den 6. Januar 1896 den ganzen Tag geschlossen.

Neujahrs-

Gratulationskarten
und auch Scherzkarten

empfiehlt in großer Auswahl
Frau F. Günther,

Mittelstraße 8, Neubremen.

Nebenverdienst

für Schneider,
täglich mehrere Stunden auf dauernde

Reparaturarbeiten.
Konfektionshaus Schiff,

Bismarckstraße 12.

Neujahrs-

Gratulations- u. Witzkarten
empfiehlt in großer Auswahl

G. Boneukamp,

Bant, Werftstr. 13.

Zu vermieten

zwei Unterwohnungen, eine an der
Kirchstraße 2 zum 1. Januar und eine
an der Berliner Rossm. zum 1. Febr.,
sowie eine Oberwohnung in Koppet-
dorf zum 1. Februar.

J. Jäse, Bant, am Markt.

Gutes Logis für 2 j. Leute

Grenzstraße 26, oben links.

Einschlängige Betten Nr. 11

aus rothem od. roth-rofa Atlas

mit 16 Pfund Halbdämmen.

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2 Rüßen 10,—

Mt. 45,—

Zweischlängig Mt. 50,50

Einschlängige Betten Nr. 12

Oberbett aus rothen Daunen-

söpfer, Unterbett aus roth. Atlas

mit 16 Pf. Daunen u. Federn.

Oberbett 22,—

Unterbett 20,50

2 Rüßen 12,—

Mt. 54,50

Zweischlängig Mt. 61,—



Zum Jahreswechsel
sendet allen Freunden und
Gönnern die herzlichsten
Glückwünsche
Bant. G. H. Okken.

Prosit Neujahr!
Allen Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche.

A. Kruse
zum Banter Hof.

Meiner werthen Kundschaft sowie
allen meinen Freunden und Bekannten
ein fröhliches

Prosit Neujahr!

M. Kariel,
Neue Wilhelmshavener Straße 1.

Ein fröhliches Neujahr
wünsche allen Freunden und Gönnern
zum Jahreswechsel.

Fr. Tenckhoff.

Zum Neuen Jahre
allen Freunden und Gönnern die
herzlichsten Glückwünsche.

Bant. H. H. Lückener.

Meiner werthen Kundschaft die
besten Wünsche zum Neuen Jahre!

Bant. Frau Rühaak.

Neujahr 1896! Neujahr 1896!
Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehle ich in aus-
gezeichneten Qualitäten:

**Rum, Arrac, Cognac,
Grog- u. Punsch-Essenzen**
von Rum und Arrac, fertig zum sofortigen Gebrauch.
Gleichzeitig bringe ich mein wohlsortiertes Weinlager
in freundliche Erinnerung.

W. Wachsmuth,
Augusta-Drogerie.

Weinen Freunden und Gönnern zum
Jahreswechsel ein fröhliches

Prosit Neujahr!

Nebremen, den 31. Dezember 1895.
Carl Lübben.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.
Am Neujahrstage:

Großer öffentlicher Ball.

Aufang 4 Uhr.
Es lädt zu zahlreichem Besuch freundlich ein

C. Beisschmidt.

Um vielsachen Wünschen zu entsprechen, habe ich die
Einrichtung getroffen, von 5 Uhr an gutes und billiges
Abendbrot zu verabreichen.

Der Obige.

Schützenhof zu Bant.

Am Neujahrstage:

Großer öffentlicher Ball
bei verstärktem Orchester.

Entree 30 Pf., wofür Getränke. — Es lädt freundlich ein

F. Tenckhoff.

Colosseum Bant.

Am Neujahrstage:

Großes Familien-Kräntzchen

Aufang 5 Uhr.
Es lädt ergebnist ein

E. H. Cornelius.

Hotel „Zum Banter Schlüssel“.

Am Neujahrstage:

Großer öffentl. Ball

mit verstärkt. Orchester. Tanzabonnement 50 Pf. Einzeltanz 5 Pf.

Hierzu lädt freundlich ein

D. H. Janssen.

Rüstringer Hof.

Am Neujahrstage:

Großes Familien-Kräntzchen

Aufang 5 Uhr.

Hierzu lädt freundlich ein

Th. Frier, Ulmenstraße.

Sadewasser's „Tivoli“.

Am Neujahrstage:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es lädt freundlich ein

C. Sadewasser.

Zum Mühlengarten.

Am Neujahrstage:

Großer öffentl. Ball.

Wwe. Winter.

Am Neujahrstage:

Großer öffentlicher Ball.

Aufang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

A. Scholz, Heppens.

Elysium zu Neuende.

Am Neujahrstage:

Großer öffentlicher Ball

in meinem neuerbauten Saale.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Joh. Folkers.

Halbmonist.

Der letzte
Rest Waaren, als:
Herren- u. Knaben-
Garderoben

Schuhaaren
Buckskin
Manufakturwaaren

follenwegen Ankaufs
neuer Waaren-Läger
von heute an
zu jedem Preise!
abgegeben werden.

Eli Frank
Einiger
Partiewaarenbazar
hier am Platz
12 Markstraße 12
Wilhelmshaven.

Klub „Vorwärts“, Heppens.

Die nächste Versammlung findet am
9. Januar 1896, Abends 8½ Uhr
im Vereinslokal statt.

Der Vorstand.

Verband der Zimmerer Lokalverband Wilhelmshaven.

Diejenigen Kameraden, welche am
Zeichunterricht teilnehmen wollen,
werden gebeten, sich am
Sonntag, 5. Jan. 1896,
Morgens 9 Uhr
im Lokale des Herrn C. Sadewasser
einzufinden.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Begräbnisskasse.

Sonntag den 5. Januar 1896
Nachmittags von 2—5 Uhr

Hebung der Beiträge
in Burg „Hohenholzen“.

Entgegennahme der neuen Mitglieds-
farten, die noch vorhandenen Beiträge
finden der Abrechnung wegen auszugleichen.
Wohnungsänderungen sind anzumelden.
Aufnahme neuer Mitglieder ist gestattet.

Der Vorstand.

Verein Kompaß.

Die nächste Monatsversammlung findet
des Neujahrsfestes wegen erst am Mittwoch
den 8. Januar 1896 statt.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

(Sollt' besondere Anzeige.)
Gestern Nachmittag 1½ Uhr.

verschied nach langem schweren
Leiden mein lieber Mann, der
Werksarbeiter

Karl Johann Gerrets

im vollendeten 31. Lebensjahr,
was ich allen Verwandten, Freunden
und Bekannten mit der Bitte
um stilles Seelen tiefschläft zur
Anzeige bringe.

Tonndorf, 30. Dezember 1895.

Caroline Gerrets.

Die Beerdigung findet am Freitag
den 2. Jan., Nachm. 3 Uhr,
vom Trauerhaus, Tonndorf,
Müllerstraße 18, auf statt.